

Auch Bürger können mitarbeiten

Bürgerworkshop zum Thema „Gut alt werden in Gottenheim“ / Wohnen für Senioren und Pflegewohngruppe

Gottenheim. Damit auch ältere Menschen weiter in ihrer Heimatgemeinde gut leben können, sollen in Gottenheim passende Angebote und Strukturen für das Leben im Alter entwickelt und umgesetzt werden. Die Angebote für ein altersgerechtes Wohnen stehen im Zusammenhang mit der Bebauung des Areals „Alter Kindergarten“ in der Kaiserstuhlstraße durch den Bauverein Breisgau. Bei der Ausgestaltung der Strukturen sind auch die Bürgerinnen und Bürger gefragt. Ihre Ideen und Wünsche konnten sie in einem Bürgerworkshop einbringen.

Schon seit einiger Zeit macht sich unter der Leitung von Bürgermeister Christian Riesterer eine Lenkungsgruppe aus Gemeinderäten und Fachleuten Gedanken, wie im neuen Gebäudekomplex in der Kaiserstuhlstraße Wohnen und Betreuung für ältere Menschen mit und ohne Pflegebedarf umgesetzt werden können. Im Bürgerworkshop am 19. Oktober wurden Bürgerinnen und Bürger nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen gefragt. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister führte Professor Dr. Cornelia Kricheldorf, die den Prozess in Gottenheim fachlich begleitet, in das Thema ein. „Wie an einer Perlenkette“



Damit auch ältere Menschen weiter in ihrer Heimatgemeinde gut leben können, sollen in Gottenheim passende Angebote und Strukturen entwickelt und umgesetzt werden. Anstöße dazu gaben vergangene Woche Bürgerinnen und Bürger in einem Bürgerworkshop.

Foto: ma

seien die verschiedenen Stationen und Möglichkeiten des Lebens im Alter aufgereiht, so Dr. Cornelia Kricheldorf, die auch von einer „Versorgungskette“ sprach. Schließlich seien ältere Menschen sehr unterschiedlich in ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen – vom aktiven und selbständigen Rentner bis zum Pflegefall mit beginnender oder fortgeschrittener Demenz. An drei Arbeitstischen wurden anschließend verschiedene Themenkomplexe näher beleuchtet.

Genauso unterschiedlich wie die Seniorinnen und Senioren und ihre Bedürfnisse sind auch die Lebensentwürfe der älteren Gottenheimer. So fragten am ersten Arbeitstisch

Gemeinderat Anton Schlatter und der Gottenheimer Bürger Timo Schondelmaier, der eine Pflegeeinrichtung in Freiburg leitet, wie „gutes Altern“ in der bisherigen Wohnung möglich sein kann und welche Unterstützung von professionellen Diensten auf der einen Seite und von Familie, Nachbarn oder ehrenamtlich Engagierten auf der anderen Seite dazu nötig ist.

Um die Möglichkeiten und die Ausgestaltung barrierefreier Wohnungen für Menschen, die nicht mehr alleine im eigenen, oft zu groß gewordenen Haus, wohnen wollen, ging es am zweiten Arbeitstisch, der von Renate Brender von der „Beratungsstelle für ältere Menschen und

ihre Angehörigen“ mit Sitz in Bötzingen und von der Inklusionsvermittlerin Dr. Christina Clement moderiert wurde.

Am dritten Arbeitstisch informierten Dr. Cornelia Kricheldorf und Gerhard Kiechle, der für den Bauverein tätig ist, über Möglichkeiten der Ausgestaltung einer in der Kaiserstuhlstraße geplanten Pflegewohngruppe. Neben der bürgerschaftlich getragenen Pflegewohngruppe und einer sogenannten „anbietergestützten“ Wohngruppe, die von einem professionellen Pflegedienst geführt wird, wurde auch ein „dritter Weg“ diskutiert, bei dem ein Pflegedienst die fachliche Pflege übernimmt, Angehörige und Menschen aus dem Dorf aber mitarbeiten, sich einbringen können. Für Gottenheim, so Bürgermeister Riesterer, sei ein solcher „dritter Weg“, der auf die individuellen Bedürfnisse der Gemeinde ausgerichtet sei, eine gute Alternative.

Neben vielen fachlichen Fragen wurde im Workshop auch intensiv über die Darstellung von sogenannten „Servicewohnungen“ und einer Pflegewohngruppe im Dorf diskutiert. Angeregt wurde, dass für das Areal in der Kaiserstuhlstraße ein Name gesucht werden sollte, um vom oft missverstandenen Arbeitstitel „Gut alt werden in Gottenheim“ wegzukommen.

Marianne Ambts